

jungen VEB sowie in Seminaren mit Betriebsleitern — erläuterten Mitglieder des Sekretariats diese Aufgaben und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Parteiarbeit.

Wir orientierten die Grundorganisationen darauf, in den Arbeitskollektiven darüber zu sprechen, daß sie es sind, die in ihren Betrieben die materiellen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunalpolitik schaffen. Viele Mitgliederversammlungen faßten konkrete Beschlüsse zu den Aufgaben der territorialen Gemeinschaftsarbeit.

So erreichte beispielsweise die Grundorganisation im VEB Landmaschinenbau Torgau durch Überzeugungsarbeit Verständnis dafür, daß der Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität über die sozialistische Rationalisierung geht.

Mit dem Umdenken begann es

Die Parteileitung gab die Anregung zu einer Wanderausstellung über die sozialistische Rationalisierung. Es ging den Genossen darum, daß jeder erkennt: Kontinuierliche Arbeit zur Erschließung territorialer Reserven und zur Intensivierung des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses ist Voraussetzung für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. In den einzelnen Bereichen und den Arbeitskollektiven erläuterten die Genossen ihren Kollegen, wie ihr Betrieb der Konsumgüterindustrie Hilfe für die sozialistische Rationalisierung bei gleichzeitiger Erleichterung der Arbeit geben könnte.

Den Worten ließen die Landmaschinenbauer Taten folgen. Das Konstruktionsbüro erarbeitete Projektierungsunterlagen, die die Serienfertigung einer im Steingutwerk entwickelten Gießmaschine für Keramik ermöglichten; denn an dieser Maschine ist die gesamte Keramik-

industrie der DDR interessiert. Für die Beschickung eines neuen Ofens im Steingutwerk konstruierten ebenfalls Genossen und Kollegen des Landmaschinenbaus die Transportwagen. So helfen sie Betrieben der Konsumgüterindustrie, die Voraussetzung für eine rasche Steigerung der Produktion von Waren des täglichen Bedarfs zu schaffen.

Ausgangspunkt ist immer der Mensch

An den Fortschritten bei der Koordinierung der gemeinsamen territorialen Aufgaben haben die Parteiorganisationen wesentlichen Anteil. Sie haben beherzigt, daß die Rationalisierung niemals nur als ökonomische Sache angesehen werden kann, sondern immer als Gegenstand zielgerichteter propagandistischer, agitatorischer und organisatorischer Arbeit.

Eine Kreiskommission für sozialistische Rationalisierung gibt den Grundorganisationen Hilfe, die Werktätigen für die Lösung der kommenden Probleme zu gewinnen.

Die Kommission arbeitet nach halbjährlichen Arbeitsplänen. Sie koordiniert die Aufgaben zwischen Rat des Kreises, Kreisvorstand des FDGB und Kreis Ausschuß der Nationalen Front. Regelmäßig nimmt sie Berichte der Arbeitsgruppen entgegen, die der Rat des Kreises gebildet hat (eine unter anderem zur Erschließung von Produktivitäts- und Effektivitätsreserven). Die Kommission hat durch gründliche Vorbereitung wesentlichen Anteil daran, daß die zweite Kreisrationalisierungskonferenz im Mai 1974 anspruchsvollere Aufgaben der territorialen Rationalisierung beschließen konnte. Für gemeinsame Vorhaben 1975 stellen Betriebe und örtliche Räte bisher acht Millionen Mark zur Verfügung.

Häufig berät die Kommission an Ort und Stelle, untersucht im Auftrage des Sekretariats in den



Vielältige Initiativen hat der Kreis Torgau im „Mach mit“-Wettbewerb ausgelöst. Wasserleitungen wurden gebaut, Gesundheitseinrichtungen geschaffen, Straßen erneuert und nicht zuletzt auch die Versorgungseinrichtungen verbessert. Davon zeugt beispielsweise diese Gemeinschafts-Speiseeinrichtung in Arzberg, an deren Bau sich die LPG des Ortes, das VEG Köllitzsch, der VEB Straßen- und Tiefbau und die Räte von Arzberg und Triesterwitz beteiligten.